

Zusammenfassung und Ausblick durch
den 2. Vizepräsidenten der
Bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken
anlässlich des

22. Bayerischen Ingenieuretag
am Freitag, 31.01.2014

in der Alten Kongresshalle in München

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Krisen Chancen Ingenieure: Sie haben die aufsteigende Reihenfolge schon bemerkt. Die Ingenieurinnen und Ingenieure sind dafür ausgebildet, und sie lieben es, Lösungen zu erarbeiten technische Lösungen: Innovativ, effizient, kostengünstig und weltweit wettbewerbsfähig. Insbesondere wenn es um Versorgungssicherheit geht. Für den Katastrophenfall ebenso wie für die Energiewende, die ja gerade nicht in einer Katastrophe enden soll.

Und dann: Eine unendliche Summe an Partikularinteressen schlägt zu, technische Lösungen stehen nicht mehr im Fokus und Ingenieurinnen und Ingenieure schauen uns an und glauben, die Welt nicht mehr zu verstehen. Weil wir das aber auch verstehen wollen, brauchen wir Sie, die Politikerinnen und Politiker, die Medien, Fachleute wie Sie, Frau Kemfert, und weltweit bekannte Risikoforscher wie Sie, Herr Renn und natürlich unsere Kooperationspartnerin, die Direktorin der Akademie für Politische Bildung in Tutzing, liebe Ursula Münch. Uns verbindet ja auch die gemeinsame Arbeit im Forschungszentrum RISK Risiko Infrastruktur, Sicherheit und Konflikt.

Unser Präsident, Herr Dr. Schroeter, hat uns die Erfolgsstory der Kammer vorgestellt. Es ist immer wieder beeindruckend, wie sich unsere Kolleginnen und Kollegen

ehrenamtlich in die Kammer einbringen, herzlichen Dank Ihnen allen dafür.

Liebe Frau Kemfert, im Grunde kann ich Ihnen nur zustimmen: Wenn ich in der Welt unterwegs bin und das Gespräch kommt auf die Energiewende, dann heißt es in den USA wie in Australien oder sonst wo: If there is someone who can achieve this endeavour than the Germans. Und dann kann ich mir mit aller Ruhe wieder die nächsten OECD-Meldungen zu unserem angeblich doch so katastrophalen Bildungssystem in Deutschland anschauen und sage mir, vielleicht hat die OECD einfach unser duales Bildungssystem noch nicht verstanden.

Am Montag trafen sich bei uns in der Kammer alle Vorsitzenden der Arbeitskreise die sich mit der Energiewende beschäftigen. Für mich war es interessant zu hören, mit welchen Problemen die Kolleginnen und Kollegen bei der Umsetzung der EnEV und der Energiewende vor Ort zu kämpfen haben. Herr Dr. Schroeter und ich überlegten danach, diese hochpolitischen Themen einmal mit Ihnen, Frau Münch, zu besprechen und vielleicht daraus ein Projekt zu generieren.

Lieber Herr Renn, als wir uns im Washingtoner Büro der deutschen Forschungsgemeinschaft trafen, haben wir viele Schnittstellen unserer Arbeiten erkannt. Nach Ihrem Vortrag dort habe ich der Kammer berichtet und wir wollten Sie unbedingt zum Ingenieuretag einladen. Risikoparadox,

so Ihr Vortragstitel hier und so treffend auch in Verbindung mit der Versorgungssicherheit. Wollen wir uns vor dem Hintergrund der internationalen Sicherheit abhängig machen von unkalkulierbaren Faktoren? Nein. Wir brauchen also eine europäische Lösung, die von Deutschland aus initiiert wird.

Sicherheit und Risiko sind untrennbar miteinander verbunden. Nur, wer versteht Wahrscheinlichkeiten, Eintretenswahrscheinlichkeiten, Sicherheitskonzepte und damit verbundene Risiken? Der letzte Juni hat uns gelehrt, dass selbst Bürgermeister mit der Interpretation des Begriffes Jahrhundertwasser ein Problem haben. Aber, liebe Frau Kemfert, lieber Herr Renn, sind nicht wir verpflichtet, unsere Forschungen in das für jedermann und jede Frau Verständliche zu übersetzen, so wie Sei es heute mit Ihren Vorträgen getan haben. Die Akzeptanz von Risiko und die Bezahlbarkeit von Sicherheit sind von national-staatlichem Interesse, auch in Europa. Während wir in Deutschland immer noch gegen das Jahrhunderthochwasser dimensionieren, dimensionieren die Holländer gegen das 10.000jährige Hochwasser und dies ist nur ein Beispiel. Wir, die Ingenieurinnen und Ingenieure können die Konsequenzen diesbezüglicher politischer Vorgaben berechnen und quantifizieren. Deswegen braucht es die Politikberatung. Und wenn wir dies gemeinsam tun, dann sind wir unschlagbar.

Die Welt schaut erwartungsvoll auf uns, enttäuschen wir sie nicht! Vielen Dank.